

Predigt zum Karfreitag

Lied vor der Predigt: Jesu, meines Lebens Leben

ELKG 65, 1.2.7.8

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne!
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt steht geschrieben im Evangelium nach Matthäus im 27. Kapitel:

- 33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte,**
- 34 gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken.**
- 35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.**
- 36 Und sie saßen da und bewachten ihn.**
- 37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.**
- 38 Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.**
- 39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe**
- 40 und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!**
- 41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:**
- 42 Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben.**
- 43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.**

- 44 Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.**
- 45 Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.**
- 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**
- 47 Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.**
- 48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.**
- 49 Die andern aber sprachen: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihm helfe!**
- 50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.**
- 51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.**
- 52 Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf**
- 53 und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.**
- 54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!**

Lasst uns beten: Lieber Herr Christus, gib uns Aufmerksamkeit und Andacht, wenn wir von deinem Leiden und Sterben hören, dass es uns zur Buße und zum Frieden helfe.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Die Kreuzigung Jesu steht so im Mittelpunkt der Christenheit, dass auf den Altären ihrer Kirchen Kruzifixe stehen, ihre Kirchen oft in Kreuzform gebaut sind, Kreuze um den Hals getragen werden von Seeleuten bis zu Teenagern, Segensworte mit Bekreuzigen begleitet werden und schließlich Kreuze auch auf Gräbern der Christen

stehen. Darum ist der Karfreitag ein besonderer Gedenktag, freilich nur darum, weil das heilige Osterfest drei Tage später Gottes Antwort darauf ist.

Wir wollen aber hier das, was Matthäus erzählt, auf uns wirken lassen.

Grausamkeiten mit anzusehen, das sind die Menschen von heute zwar vom Fernsehen gewöhnt, von den Kindern bis zu den Großen. Die Filme darüber können wir nur aus innerem Abstand heraus vertragen. So mag es auch sein, wenn es um die Kreuzigung des Herrn geht. Auffällig ist aber, dass das Evangelium von der Qual, den Schmerzen, dem Bluten, dem schrecklichen Anblick und dem Sterben Jesu gar nichts Näheres erzählt. Beachten wir, dass es viel mehr um die Zuschauer geht, die damals das Kreuz umgaben. Von ihnen wird uns berichtet. Warum ist das so? Weil es auch um uns, die Hörer des Evangeliums heute geht. Es wird uns und aller Welt ein Spiegel vorgehalten.

So geht es in dieser Welt zu! Hier wird einer fertig gemacht. Christen wissen: Es ist Gott selber. Aber wie ihm ergeht es Menschen auf der Welt täglich, wenn sie umgebracht werden. Für alle stirbt Jesus. Aber das haben die Seinen erst später erkannt. Hier nun wird ihr Meister auch moralisch fertig gemacht. In gemeinem Spott stellt man ihn als Versager, als Hochstapler, als Lügner hin. Jesus wird fertig gemacht – und viele Leute, die um das Kreuz stehen, fühlen sich dabei in vollem Recht. Die Hinrichtung soll diesen Mann vernichten, damit er für immer ein Nichts sei, ein Niemand, keiner Erinnerung mehr wert. Vermeintlich wird er vom hohen Podest heruntergeholt.

Alle sind sie gegen ihn: Die rohen Soldaten führen ihre Befehle aus. Nicht zum ersten Mal machen sie so eine Exekution. Vielleicht ist es ihnen sogar eine Abwechslung im sonst so tristen Dienst. Wahrscheinlich haben sie gelacht über den Witz mit der Galle, die sie dem üblichen Betäubungstrank beigemischt haben. Ihr Trinkgeld ist die geringe Habe des Gekreuzigten, die der ja nun nicht mehr braucht.

Mit dem Schild oben am Kreuz: „**Dies ist Jesus, der Juden König!**“ wird Jesus und überdies auch das Volk der Juden verspottet. Es meint: Was wollt ihr Wichte gegen das mächtige Rom schon unternehmen? Der Hohe Rat hat den Spott auch

empfunden und bat um eine andere Beschriftung. Er erhielt die stolze Antwort des Pilatus: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!

Die vielen Schaulustigen haben nun auch ihr Urteil dem Zeitgeist angepasst: Mit dem sind wir fertig! Über einen solchen hilflosen Spinner kann man nur den Kopf schütteln. Und sie tun es auch von oben herab. Gottes Sohn will er sein? Dann soll er doch vom Kreuz steigen! Was hat er für große Worte vom Abbrechen und Wiederaufbau des Tempels gesprochen! Nun kann er nicht einmal seine Hinrichtung verhindern. Ob sich wohl welche geschämt haben, dass sie vor fünf Tagen noch Hosianna riefen?

Auch die Führungsschicht der Juden macht da mit. Sie fordern sogar ein Gottesurteil heraus: **„Er hat Gott vertraut. Der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat! Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.“** Bei einem Gottesurteil muss Gott eingreifen. Das war den Menschen damals ganz gewiss. Tut er es nicht, dann haben sie mit ihrem Urteil Recht. Wir wollen es klar erkennen: Hier trifft auf Jesus eine letzte höchste Versuchung, so wie der Satan es schon nach Jesu Taufe anfang. Es sind gleiche Worte wie damals: Bist du Gottes Sohn, dann sprich, dass diese Steine Brot werden! Bist du Gottes Sohn, dann wirf dich hinab von der Zinne des Tempels! Bist du Gottes Sohn, dann steig herab vom Kreuz! Aber Jesus bleibt seinem Auftrag treu und tut nichts dagegen, dass die Menschen sich nun sagen: Mit dem sind wir fertig.

Bei all diesen Vorgängen, die wir kennen sollen, sind wir aber nicht nur Zuschauer. Wir sind selbst betroffen und auch angeklagt. Es gibt lange oder kurze Strecken meines Lebens, da Gott überhaupt keine Rolle für mich spielt. Auch mir werden vielleicht Begründungen nahe gelegt, die zu dem Schluss führen sollen: Mit dem bin ich fertig. Ich stehe damit nicht allein. Weithin ist es in unserem Volk dahin gekommen. Jedes Jahr treten Hunderttausende aus ihrer Kirche aus. Viele finden nichts dabei, wollen auch damit nichts Böses tun. Aber schon macht sich auch ein kämpferischer Atheismus breit. Er sagt uns, Jesus habe nie gelebt, jedenfalls nicht so, wie es die Bibel sagt. Dann: Religion sei krankhaft. Kinder und Jugendliche müssten vor ihrem Einfluss geschützt werden. Bekennende Christen werden Fundamentalisten gleichgesetzt. In Europa gibt es laute Rufe bei Demonstrationen:

Jesus? Mit dem sind wir fertig! Voriges Jahr schleuderte man einer Demonstration von Lebensrechtlern in Berlin eine brennende Bibel vor die Füße.

Auch wir Kirchenchristen sind anfällig für solche Einflüsterungen des bösen Feindes. Denken wir an den frommen Propheten Jesaja, der sagte: „Weh mir, ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einen Volk von unreinen Lippen.“ Solche Einstellung kommt auch uns zu. Wir sehen uns Filme an, die Gott schmähen, wir lesen einschlägige Bestseller, lachen gar über Karikaturen. Immer bleibt dabei etwas hängen in unseren Herzen. Wir werden lahm im Glauben, leben und handeln so, dass der Eindruck entsteht: Mit dem sind wir fertig!

Jesus schrie in seiner Herzensfinsternis „**mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**“ Er betet schreiend! Aber er betet! Er lässt sich nicht von seinem himmlischen Vater losreißen. Dem Morden, dem Tod widersteht er nicht. Es ist der ihm vorgezeichnete Weg, den er wiederholt seinen Jüngern angekündigt hat. Doch die verstanden das damals nicht. Und wo sind sie unter dem Kreuz? Jesus ist doch nicht der weltfremde Außenseiter, für den man ihn hält und mit dem man fertig ist. Er ist der Sohn Gottes, der als Mensch geboren wurde und als Retter der Sünder gestorben ist.

All die schlimmen Spott- und Lästerworte haben noch eine andere Seite, die man Punkt für Punkt erkennen kann. Denn in aller Verborgenheit ist Gott im finsternen Karfreitagsgeschehen doch mit dabei. Auch - und gerade dort besonders - ist Jesus unser Seligmacher, unser Heiland, unser Retter auf der ganzen Linie. Wehrlos sühnte er für uns und wich nicht dem Menschenschicksal aus. Aber selbst ist er kein Sünder. Das ist ganz wichtig. Darum gibt es die Kruzifixe in unserer Welt.

Bedenken wir also: Am Kreuz stand geschrieben: **Dies ist Jesus, der Juden König.** Aber das ist er ja wirklich! Alle Prophezeiungen im Alten Testament, die auf einen ewigen Friedenskönig deuten, haben sich in Jesus Christus erfüllt. Wohl ist sein Reich nicht „von dieser Welt“, also auf keinem Atlas zu finden, aber es ist im Heiligen Geist unter uns schon angebrochen und wächst seiner Vollendung entgegen. Nicht nur wir Getauften dürfen dazu gehören, sondern auch alle unsere Vorfahren und Nachkommen in der Christenheit.

Und Jesus Christus ist tatsächlich dabei, den Tempel seines Leibes nach drei Tagen in der Auferstehung neu zu empfangen. Leib und Blut des Gekreuzigten werden von nun an seiner Christenheit zugute kommen. Christus baut einen Tempel aus lebendigen Steinen. Christus ist darin der Schlussstein. Oder in einem anderen Bild: Er ist das Haupt seines Leibes, wir sind seine Glieder. Angefangen hat Gott mit uns durch die heilige Taufe, Wegzehrung gibt er immer wieder durch seinen für uns dahingegebenen Leib und sein für uns vergossenes Blut im Sakrament des Altars.

Weiter ist es wahr und wird auch von Jesu grimmigen Feinden nicht abgestritten: **Andern hat er geholfen.** Und seht: Er tut es ja am Kreuz erst recht und für alle, die es annehmen wollen. Ja, **er hat Gott vertraut!** Auch diese Tatsache kann niemand abstreiten. Auch in Jesu letztem Todesschrei ist das noch so. Er tut es an unserer Stelle. So kann man bei der Kreuzigung trotz aller Dunkelheit doch Gottes Nähe entdecken, wenn sie auch von der spottenden Menge geleugnet wird.

Matthäus berichtet noch von einer anderen Wirkung der Kreuzigung des Herrn: Wenn auch die Menschen unter dem Kreuz Jesu ihn spottend völlig verkennen, die tote Materie reagiert auf das ungeheure Geschehen auf dem Hügel Golgatha vor den Toren Jerusalems:

Der Tempelvorhang zerreißt, nicht nur ein bisschen, sondern von oben an bis unten aus. Bisher war er die strenge Grenze zum Allerheiligsten, zur Nähe Gottes. Jetzt ist der Weg dorthin frei. Wo bisher nur der Hohepriester einmal im Jahr und nur nachdem er für sich selbst ein Opfer dargebracht hatte, eintreten durfte, da ist Jesus nun hindurch geschritten. Das heißt: Am Kreuz hat uns Jesus mit seinem Vater versöhnt.

Als weiteres Zeichen galt es, dass die Erde erbebte und Felsen zerrissen. Das heißt: Der Kosmos hat gemerkt, was sich hier ereignet. Man erinnert sich an des Herrn Wort: „Wo diese (die Jünger) schweigen werden, so werden die Steine schreien.“ Auch Gräber öffnen sich und künftige Auferstehung kündigt sich an.

Ganz weit außerhalb des Volkes Gottes, draußen am Rand der Szene, aber ganz nahe am Kreuz, nämlich unter den heidnischen Soldaten des Hinrichtungskommandos, da gibt es ein erstes tiefes Erschrecken und Bekennen: **„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“**

Gewesen? Gewesen, liebe Gemeinde? Nein! Er ist es von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Anfangs haben wir nachgedacht über die menschliche Einstellung zu Jesus Christus:
Mit dem sind wir fertig! Nun sei es erlaubt, dem Wort „fertig“ in andere Richtung
nachzudenken. Nun hören wir bei dem Wort die Bedeutung: fertig gestellt - vollendet
- vollkommen.

Mit dem sind wir vollkommen! Das geschah durch Jesu tadelloses Leben und seinen
unbeirrten Opfertod für uns. Mit Jesus Christus sind wir vollkommen. Wie sagte der
Herr in der Bergpredigt? „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel
vollkommen ist.“ Zunächst scheint uns das ganz unmöglich. Es ist ein Gebot, das
Martin Luther fast in die Verzweiflung trieb, weil es ihm unerfüllbar schien. Nach dem
recht verstandenen Karfreitag ist das nicht mehr so. Jesus Christus will uns in seine
Vollkommenheit mitnehmen. Das Wort aus der Bergpredigt ist zum Evangelium
geworden. Dafür können wir ihm nur von ganzem Herzen danken und unseren Gott
loben. Mit unserem Herrn sind wir vollkommen!

Amen.

Lasst uns beten: Herr und Heiland, dein Kreuz hat auf dieser Erde gestanden und sie
verändert. Nun können alle Menschen zu Gott kommen und sich versöhnen lassen
durch dein Opfer. Wir danken dir von Herzen für deine Liebe und Gnade.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus!
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Lied nach der Predigt: Christe, du Schöpfer aller Welt ELKG 72

Verfasser: Pr. i. R. Klaus Ketelhut
 Höllwaldstr. 4
 88213 Ravensburg
 Tel: 07 51 / 7 91 69 63
 E-Mail: klaus-ketelhut@t-online.de